Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

473 F13

GESCHICHTE

DER

DEUTSCHEN LITERATUR.

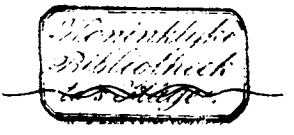
EIN HANDBUCH

FÜR

SCHULE UND HAUS

VON

DR. C. W. G. EDUARD SCHWARZ.



AMSTERDAM,
DRUCK & VERLAG VON GEBRÜDER BINGER.
1871.

Digitized by Google

VORWORT.

Als vor längerer Zeit die Nothwendigkeit an mich herantrat, meinen Hörern die Resultate literarhistorischer Forschung von einem möglichst neutralen Standpunkte aus in fasslicher und lebendiger Form zu vermitteln, schien mir keines unter den mir bekannt gewordenen Werken diejenigen Grundlinien zu ziehen, die ich durch weitere Ausführungen hätte ausfüllen mögen. Der unmittelbar praktische Zweck schloss zunächst alle trockenfachwissenschaftlichen Werke aus, welche den Literaturgeist als ein vom fliessenden Leben abgelöstes todtes Abstraktum aufzufassen pflegen; andere Darstellungen tragen allzu deutlich den Stempel eines einseitigen Parteistandpunktes, sei es des frömmelnd reaktionären, oder der reciproken Rücksichtsnahme. In Bezug auf diejenigen Werke endlich, welche einen didaktischen Zweck nicht allein innerhalb der Schule verfolgen, sondern zugleich auch weitere Kreise im Auge haben, schien mir nicht selten ein Missverhältniss zwischen Form und Inhalt die Benutzung auszuschliessen, abgesehen davon, dass hier die Darstellung, wo sie an die Literaturepoche des „Jungen Deutschland" gelangt, oft auf blosse Nomenclatur zusammenschrumpft.

Schon seit der von den Schriftstellern des „Jungen Deutschland" inaugurirten Bewegungsliteratur hat sich die Idee des wurzellosen abstrakten Kosmopolitismus zur lebensfähigen Idee des Nationalismus, zum Glauben an die Tüchtigkeit des heimischen Volksgeistes geläutert; denn jener Glaube heiligt und befruchtet vorerst noch

Digitized by Google

allein jeden Versuch auf dem Wege fortschreitender Kulturarbeit, er ist die Seele auch der literarischen Produktion, und in ihm liegt endlich die Hoffnung, dass die im harten Kampfe gegen dünkelhaften romanischen Uebermuth errungene Einheit gehütet und im Sinne der Freiheit ausgebaut werde. Auf diesem Standpunkte war es das Bestreben des Bearbeiters, unter Festhaltung der drei Hauptperioden auf Grund der Entwicklungsmomente der Sprache die literarischen Uebergänge durch Exkurse auf das politisch-sociale Gebiet vorzubereiten und den Zusammenhang des Literaturgeistes mit dem allgemeinen Kulturleben der Nation für grössere Leserkreise darzulegen. Um so weniger wird man strenge Wissenschaftlichkeit und Ergebnisse durchaus selbständiger Forschung hier erwarten. Wohl aber hofft der Verfasser, jedem Gebildeten ein aus dem Geiste der Zeit geschriebenes erwünschtes Hilfsbuch zur Orientirung auf dem literaturgeschichtlichen Felde, dem Abiturienten höherer Lehranstalten wie dem angehenden Lehrer ein geeignetes Lehrmittel zu bieten, welches die Mitte halten dürfte zwischen minutiöser Ausführlichkeit in Mittheilung von Namen, welche die materiellen Gesichtspunkte zu Aphorismen zusammendrängt; und einem breit sich ergehenden abstrakten Pragmatismus, der mit dem Inhalte der literarischen That oft im Widerspruche steht. Des Ferneren hat der Verfasser die Besorgnisse derjenigen nicht getheilt, welche aus ehrwürdiger Scheu vor dem in der jüngsten Literaturperiode konkret gewordenen Realismus in die Entwicklung desselben einzugehen vor dem aufblühenden Geschlechte Bedenken tragen, oder aber die Klassicität nur rückwärts zu suchen geneigt sind, während diese dem Phönix gleicht, der nach jedem freien Brandopfer aus seiner Asche verjüngt wieder ersteht. Die Wahrheit oder das Streben nach Wahrheit kann auch hier nur zur Läuterung des Urtheils dienen und die künftige Lösung der Aufgabe, Vermittlung des Gegensatzes zwischen Kultur und Natur, vorbereiten.

D. V.

Digitized by Google

QUELLEN.

Die allgemeine Geschichte der Literatur behandeln:

Eichhorn, Geschichte der Literatur, 1805. (nicht vollendet).

Derselbe, Literärgeschichte, 1815.

Bouterweck, Geschichte der Poesie und Beredsamkeit seit dem Ende des 13. Jahrhunderts. 1812 flg.

K. Rozenkranz, Handbuch einer allgemeinen Geschichte der Poesie. 1832.

Ders., Die Poesie und ihre Geschichte. 1855.

Wachler, Handbuch der Geschichte der Literatur. 1833.

K. Fortlage, Vorlesungen über die Geschichte der Poesie. 1839.

J. G. Th. Grässe, Lehrbuch einer allgemeinen Literargeschichte. 1837. flg.

Ders., Handbuch der allgemeinen Literaturgeschichte. 1844. flg.

Fr. Schlegel, Vorlesungen über die Geschichte der alten und neuen Literatur (1812), neu herausgegeben von Th. Mundt. 1841.

A.W. Schlegel, Vorlesungen über dramatische Kunst und Literatur (seit 1808 in Wien gehalten), in dessen sämmtlichen Werken. Bd. 5 flg.

Th. Mundt, Allgemeine Literaturgeschichte. 1846.

Hettner, Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts. 1860. flg.

Carrière, Die Kunst im Zusammenhange mit der Culturentwicklung und die Ideale der Menschheit. 1863.

J. L. Klein, Geschichte des Dramas. 1865.

J. Scherr, Allgemeine Geschichte der Literatur. 1869.

Die Specialgeschichte der deutschen Literatur behandeln folgende Werke:

Manso, Uebersicht der deutschen Dichtkunst vom Jahre 1721—1787 Nachtrag zu Sulzer's „Allgemeinen Theorie der schönen Künste." 1772.

E. J. Koch, Kompendium der deutschen Literaturgeschichte. 1790.

Nasser, Vorlesungen über die Geschichte der deutschen Poesie. 1798—1800.

E. G. Jördens, Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten. 1806—1811.

A. Müller, Vorlesungen über deutsche Wissenschaft und Kunst. 1807.

Digitized by Google

F. H. von der Hagen
und
J. B. Büsching, Literarhist. Grundriss der deutschen Poesie von der ältesten Zeit bis in das 16. Jahrh. 1812.
F. Horn, Die Poesie und Beredsamkeit der Deutschen von Luther's Zeit bis zur Gegenwart. 4 Bde. 1822 und öfter.
F. J. Mone, Quellen und Forschungen zur Geschichte der deutschen Literatur und Sprache. 1830.
L. Wachler, Vorlesungen über die Geschichte der deutschen Nationalliteratur. 1834.
W. Menzel, Die deutsche Literatur. 1827—35.
K. Rosenkranz, Zur Geschichte der deutschen Poesie. 1836.
Kannegiesser, Abriss der Geschichte der deutschen Literatur. 1836.
A. W. Bohtz, Geschichte der neueren deutschen Poesie. 1832.
Götzinger, Die deutsche Sprache und ihre Literatur. 3 Bde. 1837 und öfter.
K. Herzog, Geschichte der deutschen Nationalliteratur. 1837.
J. Kehrein, Die dramatische Poesie der Deutschen. 1840.
F. A. Pischon, Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur. 1830—1862.
A. Koberstein, Grundriss der Geschichte der deutschen National-Literatur. 3 Bde. 1847—1860.
J. W. Schäfer, Grundriss der Geschichte der deutschen Literatur. 1839.
H. Laube, Geschichte der deutschen Literatur. 1837—39.
Gervinus, Handbuch der poetischen Nationalliteratur der Deutschen. 5 Bde. 3. Aufl. 1846. 5. Aufl. 1871.
W. Zimmermann, Geschichte der poetischen und prosaischen Nationallit. der Deutschen. 3 Bde. 1846.
Rinne, Innere Geschichte der Entwicklung der deutschen Nationall. 1842.
V. Ph. Gumposch, Allgemeine Literaturgeschichte der Deutschen. 1846.
H. Gelzer, Die neuere deutsche Nationallit. nach ihren ethischen und religiösen Gesichtspunkten. 2 Bde. 1847.
H. Köster, Die poetische Literatur der Deutschen. 1846.
Vilmar, Geschichte d. deutschen Nationallit. 4. Aufl. 1850. 13. Aufl. 1870.
L. Ettmüller, Handbuch der deutschen Literaturgesch. von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten, mit Einschluss der angelsächsischen, altskandinavischen und mittelniederländischen Schriftwerke. 1847.
Gutzkow, Beiträge zur Geschichte der deutschen Lit. 1836. 2 Bde.
L. Wienbarg, Beiträge zur deutschen Literaturgesch. 1836.
H. Marggraff, Deutschlands jüngste Literatur- und Kulturepoche. 1839.
J. F. A. Jung, Vorlesungen über die moderne Literatur der Deutschen. 1842.
F. G. Kühne, Literarische Portraits und Silhouetten. 1843.
R. Prutz, Geschichte des deutschen Journalismus. 1845.
Derselbe, Geschichte des deutschen Theaters. 1847.
Derselbe, Vorlesungen über die deutsche Literatur der Gegenwart. 1847.
G Weber, Geschichte der deutschen Literatur nach ihrer organischen Entwicklung. 1849.

Digitized by Google

A. Ruge, Zur Geschichte unserer neuesten Poesie. In dessen „Gesammelten Schriften." 1849.
K. G. Helbig, Grundriss der Geschichte der poetischen Literatur der Deutschen. 1847.
H. Holland, Geschichte der deutschen Literatur. Mit bes. Berücksichtigung der bildenden Kunst. 1853.
K. Barthel, Die deutsche Nationalliteratur der Neuzeit. 1850—66.
T. F. Scholl, Die letzten hundert Jahre der vaterländischen Literatur in ihren Meistern dargestellt. 1850.
J. Hillebrand, Die deutsche Nationallit. seit dem Anfange des 18. Jahrhunderts, besonders seit Lessing, bis auf die Gegenwart, historisch u. aesthetisch-kritisch dargestelt. 3 Bde. 1850. 2. Aufl.
W. Wackernagel, Geschichte der deutschen Lit. 1851.
Huhn, Geschichte der deutschen Lit. 1851.
J. Scherr, Geschichte der deutschen Lit. 1854. 2. Aufl.
J. Schmidt, Geschichte der deutschen Nationallit. des 19. Jahrh. 2 Bde. 1853. 5. Aufl. 1866. 3 Bde.
Derselbe, Geschichte des geistigen Lebens in Deutschland von 1681—1781 (Leibnitz-Lessing). 1862.
Derselbe, Bilder aus dem geistigen Leben unserer Zeit. 1870—71. 2 Bde.
Gottschall, Die deutsche Nationalliteratur in der 1. Hälfte des 19. Jahrh. 1855—57. 2 Bde.
Derselbe, Portraits und Studien, 4 Thle. 1871.
Gödeke, Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung. 1857 flg.
Schäfer, Geschichte der deutschen Literatur des 18. Jahrhunderts. 3 Bde. 1855 flg.
O. Roquette, Geschichte der deutschen Literatur. 2 Bde. 1862.
L. Cholevius, Geschichte der deutschen Poesie nach ihren antiken Elementen. 2 Bde. 1854.
H. Kurz, Geschichte der deutschen Literatur mit ausgew. Stücken aus den Werken der vorzüglichsten Schriftsteller. 3 Bde. 1860—64.
Viehoff, Handbuch der Geschichte der deutschen Nationalliteratur. 3 Bde. 1860.
Biedermann, Deutschland im 18. Jahrh. 1854 flg.
J. W. Loebell, Die Entwicklung der deutschen Poesie von Klopstock's erstem Auftreten bis zu Göthe's Tod. 1856 flg. 3 Bde.
W. Hahn, Geschichte der poetischen Literatur der Deutschen. 1868. 4 Aufl.
Lanzizolle, Chronologisch-bibliographische Übersicht der deutschen Nationalliteratur. 1846.
Eitner, Synchronistische Tabellen zur vergleichenden Übersicht der Geschichte der deutsch. Nationallit. 1842.
O. F. Gruppe, Deutscher Dichter Leben und Werke. Geschichte der deutschen Poesie in den letzten drei Jahrhunderten. 1871. 5 Bde.
A. Stern, Fünfzig Jahre deutscher Dichtung. Neue Aufl. 1871.
Derselbe, Fünfzig Jahre deutscher Prosa. 71.
K. Lembke, Gesch. der deutsch. Dichtung neuerer Zeit. 71.

Digitized by Google

CHRONOLOGISCHE UEBERSICHT

DER

DEUTSCHEN LITERATUR.

A. Althochdeutsche Zeit.

a. ? — 1100.

		Pag.
318—388.	Ulfilas: Gothische Bibelübersetzung.	2.
760.	Mönch Kero; Gebete, Beichtformeln, Glaubensbekenntnisse.	2.
700—800.	Altniederdentsches Lied von Hildebrand und Hadebrand.	2.
800.	Theologische Gelehrsamkeit unter Karl M. Klosterschulen; Alkuin, Hrabanus Maurus	2. 3.
870.	Evangelienharmonie Otfried's	3.
881.	Ludwigslied; das hohe Lied Williram's	3. 4.
?	Muspilli, Schilderung des Weltbrandes mit Nutzanwendung	4.
871—901.	Heliand, altsächsische Evangelienharmonie	4.
950.	Mönch Notker Labeo	3.
?	Tatian's Evangelienharmonie	3.
980.	Kirchliche Dramen der Nonne Roswitha	5.

B. Mittelhochdeutsch.

b. 1100—1300.

1150.	Bearbeitung der Thiersage durch Heinrich den Glichesäre.	11.
1160.	Kaiserchronik, Novellenbuch	11.
1173.	Rolandslied	10.
1180.	Alexanderlied vom Pfaffen Lamprecht	10.

Digitized by Google

		Pag.
	Blüthe der Ritterpoesie. Aelteste Minnesänger: Kürenberg, Dietmar von Eist, Walram v. Gresten . .	22.
1181.	Sage vom König Rother; Herzog Ernst	11.
1183.	Annolied, legendenhafte Chronik.	11.
	Heinrich von Veldecke: Eneit (Aeneassage). . . .	13.
	Spervogel, Minnesänger und Priamelndichter	26.
1165—1230.	Ritterlyrik; Walther von der Vogelweide .	23.
1170—1220.	Hartmann von der Aue: Der arme Heinrich; Iwein.	12 flg.
C. 1200.	Ritterepik; Wolfram von Eschenbach: Parcival, Titurel, Willehalm, Lohengrin	13 flg.
?	Gottfried von Strassburg: Tristan u. Isolde .	15 flg.
1215.	Blüthe des Volksepos; die Nibelungen, Gudrun	8 flg.
c. 1230.	Nachahmer Gottfrieds: Konrad Flecke: Flos und Blankflos	18.
	Reimar der Alte, Spruchpoet	23.
1229.	Freidank's Bescheidenheit, Lehrpoesie	25.
1230.	Fabelsammlung »die Welt" von Stricker	25.
	Thomasin von Zerkläre: »Welscher Gast	24.
	Nitharte, Dorfpoesie	23.
	Rudolf von Ems: „Weltchronik", Uebergang von der Ritterdichtung zur Chronographie	19.
	Windsbeck und Windsbeckin, Lehrpoesie	25.
	Reinbot von Durne, Legendendichter	19.
	Heinrich von Ofterdingen	24.
1250.	Meier Helmbrecht von Wernher dem Gärtner, Schwankpoesie	19.
	Der Pfaffe Amis von Stricker	19.
	Ulrich von Liechtenstein: »Frauendienst"	23.
	Tanhuser	23.
1270.	»Renner" des Hugo von Trimberg	25.
	Hugo von Langenstein, Legendendichter	19.
† 1287.	Konrad von Würzburg, Bearbeiter antiker Mythen (»Trojanischer Krieg")	18.
† 1318.	Heinrich von Meissen, genannt Frauenlob	23.
1290.	Abfall der Ritterdichtung zur Reimchronik: Weltchronik des Ottaker; Ditleb von Alpeke; Gottfried Hagen; Nic. von Jeroschin	20.
1300.	Mysterien. Anfänge des Dramas	31.
	Limburger Chronik; Volkslieder	29.
1340.	»Edelstein" des Mönchs Ulrich Boner	25.
	»Schachzabelbuch" von Konrad von Ammenhusen . .	25.

Digitized by Google

Verfall der mittelhochdeutschen Dichtung.

Bürgerlich-zünftiger Meistergesang.

c. 1350—1500.

		Pag.
1343.	Matthias von Behaim, Bibelübersetzer	36.
c. 1380.	Peter Suchenwirt, Wappen- und Lehrdichter	26.
	Heinrich der Teichner, Satiriker und Spruchdichter	26.
	Halbsuter	30.
c. 1437.	Muskatblüth, Vorläufer des Meistergesangs	24.
	Hugo von Montfort. . } letzte Vertreter der Rit-	
	Oswald von Wolkenstein } terdichtung	24.
1450.	H. Rosenblüt, Priamelndichter	26. 34.
	Bearbeitung der Rittersagen in Prosa; Entstehung der Volksbücher	20.
	Das Buch der sieben weisen Meister etc.	21.
1430—1450.	Erfindung der Buchdruckerkunst	37.
1460.	Hans Folz, Meistersänger	26. 30.
1470.	Clara Hätzlerin, Liederbuch	24.
1472.	Kaspar von der Roen; roheste Umdichtung der Heldensage.	20.
1445—1510.	Geiler von Kaisersberg, Prediger über Brandt'sNarrenschiff.	41.
1483.	Anton Koburger, Bibelübersetzer	36.
1490.	Ulrich Fürterer, Epiker	20.
	Siegeslieder des Veit Weber	30.
	Reinecke Vos.	45.
1507.	Ottmar, Bibelübersetzer	36.
1458—1520.	Sebastian Brandt, »Narrenschiff"	40.
1507.	Marx Treitz Sauerwein: Weisskuning	20.
1481—1535.	Melchior Pfinzing: Theuerdank	21.

C. Neuhochdeutsch.

d. 1521—1618.

Ausbildung des Neuhochdeutschen. Sprachmengerei. Eindringen des Fremden.

1475—1536?.	Thomas Murner, Satiriker	41.
1483.	Tyll Eulenspiegel, Volksbuch	21.
1509.	Fortunat, Volksbuch	21.

Digitized by Google

Pag.

1483—1546. Martin Luther, Begründer des Neuhochdeutschen, Bibelübersetzer (1521—1534), Verfasser von Kirchenliedern und Streitschriften . . . . . 35 flg.
1484—1531. Huldreich Zwingli . . . . . 38.
† 1554. Paul Speratus, Kirchenlieder . . . . . 38.
† 1541. Nicolaus Decius . . . . . 38.
† 1553. Erasmus Alberus . . . . . 38.
1488—1523. Ulrich von Hutten, genialster Publicist der Periode, Satiriker gegen Papst und Klerisei . . . . . 39.
1484—1530. Nicolaus Manuel, Dramatiker . . . . . 42.
1494—1576. Hans Sachs, letzter Meistersänger . . . . . 42.
c. 1480. Theodor Schernberk . . . . . 33.
1500—1553. Erasmus Alberus, Fabeldichter . . . . . 40.
1542—? Paul Rebhuhn, Dramatiker; Gliederung des Dramas in Akte und Scenen . . . . . 43.
c. 1555. Burkhard Waldis, Fabeldichter . . . . . 40.
1550—1589. Johann Fischart, geistvoller satirisch-didaktischer Schriftsteller . . . . . 44 flg.
† 1609. G. Rollenhagen, der Froschmäusler . . . . . 45.
1580. Faustsage, Sage vom ewigen Juden . . . . . 21.
1597. Lalenbuch, satirisches Volksbuch . . . . . 21.
1556—1608. Ph. Nicolai, Kirchenlieder-Dichter . . . . . 38.
?—1605. Jacob Ayrer, als Singspieldichter Begründer der Oper . 44.
1564—1613. Herzog Heinrich Julius von Braunschweig unterhält englische Komödianten . . . . . 44.
1571—1630. Kepler, Astronom . . . . . 60.
1575—1624. Jacob Böhme, Mystiker . . . . . 60.

e. 1618—1748.

Herrschaft des Fremden.

† 1602. Paul Melissus Schede, Sonettendichter . . . . . 47.
1584—1651. G. R. Weckherlin, Lyriker und Epigrammatist . . . 47.
† 1654. J. V. Andreae, Gegner der gelehrten Poesie . . . . 47.
1617. Fruchtbringende Gesellschaft . . . . . 47.
1591—1659. Lauremberg, Satiriker. . . . . 55.
1592—1635. Fr. v. Spee, Kirchenlieder-Dichter . . . . . 38.
1597—1639. M. Opitz; erste Schlesische Schule . . . . 47.
1600—1669. J. M. Moscherosch, patriotischer Satiriker . . . . . 55.
1603—1668. Jacob Balde; Kirchenlieder . . . . . 38.
1604—1655. Fr. von Logau, Epigrammatist 49
1605—1659. Simon Dach, Lyriker . . . . . 50.

Digitized by Google

		Pag.
1606—1676.	P. Gerhard; Kirchenlieder . . . . . ,	38.
1607—1659.	G. P. Harsdörfer, Stifter des Blumenordens	47.
1607—1671.	A. H. Buchholz, Vertreter des Geschichtsromans mit didaktisch-moralischer Tendenz . . . . . , .	52.
1609—1640.	P. Flemming, originaler Lyriker	48.
1610—1666.	J. B. Schupp, Satiriker	56.
1616—1656.	Joh. Klaj, Mitbegründer des Blumenordens	47.
1616—1664.	A. Gryphius, Vertreter des Phrasendramas	49.
1618—1669.	J. Rachel, Satiriker	55.
1624—1677.	Joh. Scheffler, geistl. Lieder	38.
1618—1679.	Chr. Hoffmann von Hoffmannswaldau; zweite Schlesische Dichterschule	51.
1619—1689.	Ph. v. Zesen; deutschgesinnte Genossenschaft	47.
1660.	J. Rist; Schwanenorden	47.
1625—1683.	Simplicissimus des Grimmelshausen. . . .	53.
1632—1694.	S. v. Pufendorf, Staatsrechtslehrer	60.
1633—1744.	A. Ulrich, Herzog v. Braunschweig: Geschichtsromane.	52.
1635—1683.	v. Lohenstein, Lyriker und Dramatiker	50.
1635—1705.	Spener, Prediger, Begründer der pietistischen Richtung.	55 flg
1642—1708.	Chr. Weise, Satiriker	55.
1642—1709.	Abraham a Sta Clara, populärer Kanzelredner . . .	56.
1646—1716.	Leibnitz, erster bedeutender Philosoph Deutschlands und Gründer der Berliner Akademie	59.
1655—1728	Chr. Thomasius, hält zuerst philosophische Vorträge in deutscher Sprache	59.
c. 1685.	Chr. Warnecke, Epigrammatist und Gegner Postel's . .	58.
1665—1690.	Ziegler von Klipphausen, Romane	52.
1679—1754.	Chr. von Wolf, Bildner des Deutschen zur philosophischen Schriftsprache	61.
1680—1747.	B. H. Brockes, Naturdichter	57.
1695—1723.	J. Chr. Günther, Lyriker	56.
1698—1783.	J. J. Bodmer, kritischer Gegner Gottsched's	62 flg.
1700—1760.	J. Chr. Gottsched, Vertreter der französischen Pseudoclassik	62.
1701—1760.	Ch. L. Liskow, Satiriker	66.
1708—1754.	Fr. Hagedorn, Lyriker und Epiker	64.
1708—1777.	A. v. Haller; descript. Epos „die Alpen"	63.
1714—1771.	G. W. Rabener, satirischer Schriftsteller	67.
1714—1804.	Spalding, freisinniger Prediger	105.
1715—1759.	Ew. Chr. von Kleist, descr. Gedicht „der Frühling" .	69.
1715—1769.	Ch. F. Gellert, Fabeldichter	65 flg.

Digitized by Google

f. 1748—1806.

Klassische Periode.

		Pag.
1717—1768	J. J. Winkelmann, bahnbrechender Aesthetiker.	117.
1718—1749	J. E. Schlegel, Dramatiker	65.
1719—1800.	A. G Kästner, Epigrammatist	67.
1719—1803	Vater Gleim, Lyr., Anakreontiker	68.
1720—1779.	J. G. Sulzer, Aesthetiker	105.
1720—1794.	J. Möser, Publicist und Historiker	105.
1720—1796.	J. P. Uz, lyr., did.	69.
1723—1798.	Fr. K. v. Moser, Publicist	105.
1724—1803.	F. G. Klopstock, eröffnet die Reihe der klassischen Poeten; Dichter (Oden; Epos: Messias) und Sprachreiniger	71.
1724—1804.	J. Kant, Philosoph, Begründer des transcendentalen Idealismus	121.
1725—1787.	J. J. Dusch, komisches Heldengedicht	67.
1725—1798.	K. W. Ramler, Kunstpoet und Kritiker	69.
1726—1777.	Fr. Zachariae: kom. Epopöe	67.
1726—1804.	Chr. F. Weisse, unselbständiger Tragödiendichter	120.
1728—1782.	J. Iselin, Vorläufer Herder's durch seine „Geschichte der Menschheit"	105.
1728—1795.	J. G. Zimmermann, freisinniger Schriftsteller	105.
1729—1781.	Gotthold Ephraim Lessing, grösster Genius des 18. Jahrh., bahnbrechend für das Drama („Minna von Barnhelm", „Emilia Golotti", „Nathan der Weise"), ausserdem Lyrisches: Sinngedichte, Epigramme, Fabeln u. s. w.; schärfster Kritiker und als Gelehrter von eminentem Wissen: „Hamburgische Dramaturgie"; „Laokoon oder über die Grenzen der Malerei und Poesie"; gegen Klotz: „Briefe antiquarischen Inhalts;" „Wie die Alten den Tod gebildet". Ferner: „Fragmente eines Ungenannten", „Anti-Götze"; Erziehung des Menschengeschlechtes" etc.	106 flg.
1729—1786.	M. Mendelssohn, speculativer Philosoph	120
1729—1800.	M. Denis	74. 75.
1730—1787.	S. Gessner, Idyllen	81.
1788.	J. G. Hamann, mystischer Philosoph	122.
	L Schnabel, Nachfolger Grimmelshausen's.	54.
	J. F. von Cronegk, Dramatiker	65.
1733—1811.	F. Ch. Nicolai, Vertreter des Berliner Rationalismus, Kritiker. Die deutsche Bibliothek	120.
1733—1813.	Chr. Martin Wieland, Begründer des philosophischen Kunstromans: „Agathon", „Peregrinus Pro-	

Digitized by Google

Pag.

teus", „Agathodaemon", „Aristipp"; Meister in der poetischen Erzählung: »Der neue Amadis", „Geron der Adeliche", und im Heldengedicht: „Oberon"; humoristisch-satirisch: „Die Abderiten"; didaktisch: „Der goldne Spiegel". Uebersetzer des Shakespeare, Horaz, Lucian, Cicero. Belletristische Zeitschriften: Merkur und Attisches Museum . . . . . 82 fig

1735—1787. J. K. A. Musaeus: Volksmärchen . . . . . 102.

1736—1799. Spiess, Räuber- und Ritterromane . . . . . 219.

1735—1809. A. L. von Schlözer, Publicist und Historiker, Begründer des Pragmatismus . . . . . 105.

1736—1779. H. P. Sturz, guter Prosaist . . . . . 105.

1737—1820. L. H. v. Nicolay: Romantisches Ritterepos . . . . . 104.

1737—1823. H. W. v. Gerstenberg, kündigt mit seinem grausigen Trauerspiel »Ugolino" die Genieperiode an . . . . . 81.

1738—1766. Th. Abbt, philosophischer Schriftsteller . . . . . 105.

1738—1809. K. F. Kretschmann, einseitiger Vertreter des Teutonismus 74.

1738—1821. J. T. Hermes, Vertreter des sentimentalen Familienromans in Geschmack der Engländer . . . . . 102.

1738—1817. M. A. v. Thümmel, humoristischer Reiseroman . . . 103.

1739—1791. Chr. F. D. Schubart, Deutsche Chronik; lyr., ep. . . 80 fig.

1740—1814. J. G. Jacobi, lyr. . . . . 69.

1740—1815. M. Claudius, lyr. und pros. . . . . 78 fig.

1741—1796. Th. G. v. Hippel, humoristische Romane . . . . . 204.

1741—1801. J. L. Lavater, Colporteur der Physiognomik . . . . 82.

1741—1802. J. J. Engel, Prosaist, Popularphilosoph . . . . . 105.

1742—1798. Chr. Garve, Popularphilosoph . . . . . 105.

1742—1799. G. Chr. Lichtenberg, humoristisch-satirischer Schriftsteller, grosser Gelehrter und ausgezeichneter Prosaist, Gegner Lavater's . . . . . 203.

1743—1819. F. H. Jacobi, philosoph. Schriftsteller . . . . . 69.

1744—1803. J. G. v. Herder, arbeitet auf der von Winkelmann-Lessing geebneten Bahn weiter: »Fragmente über die neuere deutsche Literatur", „Kritische Wälder", „Von deutscher Art und Kunst" etc.; Mitbegründer des Universalismus der deutschen Literatur und Vermittler des exotischen Elementes in derselben: „Stimmen der Völker", „Sakuntala", „Griechische Anthologie"; Gegner der starren Orthodoxie und Vertreter des Humanitätsprincips: „Aelteste Urkunde des Menschengeschlechts", „Vom Geist der Hebräischen Poesie", „Ideen zur Geschichte der Menschheit". Eigene Dich-

Digitized by Google

Pag.

tungen didaktisch und allegorisch: Legenden, Parabeln und Paramythien . . . . . 121 flg.
1744—1806. H. Chr. Boje, Kritiker und Dichter, Musenalmanach . 75.
1744—1834. K. L. v. Knebel, Göthe's Freund, Kunstkritiker . . . 158.
1745—1812. J. W. v. Archenholz: Geschichte des 7jähr. Krieges . 398.
1745—1824. C. A Kortüm: Jobsiade. Kom. Epos . . . . . 373.
1746—1818. J. Campe: Robinsoniaden . . . . . 55.
1748—1776. L. H. Ch. Hölty, Lyr. des Göttinger Dichterbundes . 77.
1748—1794. G. A. Bürger, Sprachbildner der Lyrik: Balladen und Sonette . . . . . 79.
1748—1821. Chr. von Stolberg im Göttinger Hainebund: Bardenlieder 78.
1748—1828. G. von Göcking . . . . . 80.
1749—1803. W. Heinse, der Geniepe riode angehörig; Romane. . . 10.
1749—1832. J. W. v. Göthe, grösster Dichter nach Inhalt und Form, der realen Weltanschauung huldigend. Dramatische Meisterwerke: „Götz von Berlichingen", „Iphigenie" „Tasso", „Egmont", „Faust"; Ep.: Reinecke Fuchs", „Hermann und Dorothea"; Romane: „Werther", „Wilhelm Meister", „Wahlverwandtschaften"; vollendet im Lied und in der Ballade . . . . . 132 flg.
1750—1792. J. M. R. Lenz, Dramatiker in der Genieperiode . . . 130 flg.
1750—1814. M. Miller, sentimentale Romane (Siegwart) . . . . 77.
1750—1819. Fr. L. v. Stolberg, im Göttinger Hainebund: Ep., Lyr., Dram. 78.
1750—1825. Maler Müller, Idyllen und Dramen . . . . . 131.
1751—1826. J. H. Voss, Dichter und Philologe: Idyllen; Vermittler der antiken Literatur 76
1752—1806. J. A. Leisewitz, Dramatiker . . . . . 75. 79.
1752—1809. Joh. v. Müller, Historiker . . . . . 399.
1752—1841. Chr. A. Tiedge, episch-did.: Urania . . . . . 269.
1753—1831. F. M. Klinger: Romane und Dramen im Geiste der Genieperiode . . . . . 128 flg.
1754—1794. J. G. A. Forster, berühmter Politiker, Reisender und Naturforscher: „Ansichten v. Niederrhein . . . . . 400.
1755—1797. J. B. v. Alxinger, Ritterepos . . . . . 104.
1755—1798. A. Blumauer: Travestirte Aeneis . . . . . 104.
1756—1831. A. H. J. Lafontaine, sentimentale Romane . . . . . 219.
1759—1805. F. v. Schiller, grösster dramatischer Dichter Deutschlands, von einer idealen Weltanschauung und dem ethischen Princip durchaus beherrscht. Dramatische Meisterwerke: „Don Carlos"; „Wallenstein", „Maria Stuart", „Jungfrau v. Orleans", „Braut von Messina", „Wilhelm Tell". Lyrisch-didaktisch:

Digitized by Google

Pag.

Die Glocke", „Der Spaziergang", „Die Künstler". Balladen . . . . . 171 flg.
1759—1814. A. W. Iffland, grosser Schauspieler . . . . . 218.
1760—1826. J. P. Hebel, Volkschriftsteller . . . . . 262.
1760—1842. L. Heeren, Historiker . . . . . 402.
1761—1819. A. F. v. Kotzebue, dramat. Bravourschreiber . . . . 218.
1761—1831. Fr. v. Matthisson, sentimentaler Lyriker . . . . . 79.
1762—1814. J. G. Fichte, Redner und Philosoph. . . . . 21 flg.
1762—1834. Gaudenz v. Salis, Lyriker . . . . . 217.
1763—1821. J. M. Usteri, Dorfidylle . . . . . 262.
1763—1825. Jean Paul (Fr. Richter), idealer Humorist; Hauptromane: „Unsichtbare Loge", „Hesperus", „Siebenkäs", „Titan" etc.; ausserdem Aesthetisches . . . . . 205 flg.
1763—1827. Vulpius, Schauerromane . . . . . 209.
1764—1823. Fr. v. Genz, Publicist . . . . . 225.
1767—1807. F. A. Müller: romant. Ritterepos . . . . . 104.
1767—1835. W. v. Humboldt, ausgezeichneter Sprachforscher, Aesthetiker, auch Dichter: „Ueber die Kawisprache u. d. Organismus d. Sprache" (1836—1840). „Briefe an eine Freundinn"; Briefwechsel mit Schiller, über den Entwicklungsgang Schillers u. s. f. . . . . 136.
. 171.
. 224.

g. 1806—1830

Romantische Schule.

1767—1845. A. W. v. Schlegel; wissenschaftliches Haupt der romantischen Schule; Dichter, Kritiker und Uebersetzer . . 224 flg.
1768—1823. Zacharias Werner, Schicksalstragödiendichter . . . . 237 flg.
1768—1834. F. E D. Schleiermacher, Redner und Theologe . 222. 294.
1768—1810. J. G. Seume, Gedichte und Reisewerke voll glühenden Tyrannenhasses . . . . . 265 flg.
1769—1859. Alexander v. Humboldt: klassischer Prosaist, grösster Naturforscher und Vermittler der exakten Wissenschaften mit den idealen: Reisen in Amerika, Central-Asien, Ansichten der Natur, Kosmos etc. . . . 227.
1769—1843. Karoline Pichler, Romane . . . . . 397.
1769—1860. E. M. Arndt, Geschichtschreiber und patriotischer Dichter 251.
1770—1831. G. W. F Hegel, Philosoph, Gründer des absoluten Idealismus . . . . . 295.

Digitized by Google

Pag.
1770—1838. Johanna Schopenhauer: Romane . . . . . 398.
1770—1843. J. Chr. Fr. Hölderlin, einer der grössten Dichter der Neuzeit und Vermittler zwischen hellenischer und moderner Anschauung. Gross in der Hymne; Roman: Hyperion . . . . . 263 flg.
1771—1826. J. A. Mahlmann, Lyr. . . . . 218.
1771—1833. Rahel Lewin, Memoiren . . . . . 244 flg.
1771—1848. H. Zschokke: Dorfnovellistik . . . . . 262.
1771—1854. Clauren (Hofrath Heun in Berlin), schrieb sentimental-lüsterne Romane . . . . . , ... 261.
1772—1779. W. H. Wackenroder, romantischer Kunstkritiker . . . 229.
1772—1801. Novalis (Hardenberg), Romantiker, lyr. u. ep. . . . . 236.
1772—1811. H. v. Collin, rethorische Dramen . . . . . 250.
1772—1829. Fr. v. Schlegel, Romantiker . . . . . 226.
1772—1839. Trommlitz, historische Novellen . . . . . 397.
1773—1845. H. Steffens, Naturforscher und Novellist . . . . . 274.
1773—1853. L. Tieck, dichterisches Haupt der Romantiker . . 228 flg.
1774—1829. A. Müllner, Schicksalstragödiendichter . . . . . 231.
1774—1856. Von Hammer-Purgstall, berühmter Orientalist . . . . 402.
1775—1840. K. Rotteck, Publicist und Historiker . . . . . 400.
1775—1855. Fr. W. v. Schelling, Dichter und Philosoph, Vater der Identitätsphilosophie . . . . . 222. 272. 294 flg.
1776—1811. H. v. Kleist, Dramatiker . . . . . 245 flg.
1776—1822. E. Th. W. Hoffmann, excentrischer Romantiker . . . 252 flg.
1776—1831. B. G. Niebuhr, Philologe und Historiker . . 224. 400.
1776—1862. F. Ch. Schlosser, berühmter Historiker . . . . . 401.
1777—1841. F. Wilken, Historiker . . . . . 402.
1777—1842. Clemens Brentano, Romantiker . . . . . 241 flg
1777—1843. Fr. de la Motte Fouqué, Romantiker . . . . . 249 flg.
1776—1847. J. Görres, begann als Revolutionär, später katholischer Mystiker: „Rhein. Merkur" (1814—16), „Deutschland und die Revolution" (1820), „Europa und die Revolution" (1821); Altdeutsche Volkslieder . . . . . 21.
1778—1845. E. v. Houwald, Romantiker . . . . . 241.
1779—1805. F. v. Sonnenberg, ep. . . . . 82.
1779—1824. Van der Velden, Romane . . . . . 261.
1779—1850. A. Oehlenschläger, Dram. . . . . 273 flg.
1779—1843. P. v. Rehfues: historische Romane . . . . . 397.
1779—1860. Karl Ritter, Schöpfer der vergleichenden Erdkunde.
1780—1819. K. W. Solger, Aesthetiker . . . . . 224.
1780—1847. H. Luden, Historiker . . . . . 403.
1781—1831. L. A. v. Arnim, Romantiker . . . . . 242 flg.

Digitized by Google

Pag.
1781—1838. Adalbert von Chamisso . . . . . 271 flg.
Geb. 1781. Fr. v. Raumer, Historiker . . . . . 403.
1784—1817. Max v. Schenkendorf, patriot. Lyriker . . . . . 251.

h. 1830 bis zur Gegenwart.

Jung-Deutschland.

1784—1838. Ludwig Börne, Publicist und Kritiker, Vertreter des politischen Elementes der jungdeutschen Richtung 208. 318.
1784—1852. E. Raupach, Dramenfabrikant . . . . . 287.
1784—1855. K. A. Menzel, Geschichtschreiber . . . . . 401.
1784—1862. Leopold Schefer . . . . . 281.
1785—1843. K. Fr. Ruhmor, Novellist . . . . . 403.
1785—1858. Varnhagen von Ense, Prosaist . . . . . 244. 403.
1785—1859. Bettina v. Arnim . . . . . 244.
1785—1860. F. Dahlmann, Historiker . . . . . 401.
1785—1862. Henriette Hanke, Romane . . . . . 398.
1785—1863. Jacob Grimm, berühmter Sprachforscher, Begründer der deutschen Philologie: „Deutsche Grammatik"; „Geschichte der deutschen Sprache"; „Wörterbuch der deutschen Sprache" (unvollendet); „Kinder- und Hausmärchen"; „Deutsche Mythologie"; „Rechtsalterthümer etc. 22[illegible].
1786—1859. Wilhelm Grimm, Bruder des vorigen und Mitarbeiter an dessen Werken . . . . . 221.
1785—1871. Fürst Pückler-Muskau, Reiseliteratur . . . . . 377.
1786—1862. Justinus Kerner, Romantiker und Mystiker . . . . . 259.
1786—? Karl F Mayer, Lyriker . . . . . 260.
1787—1862. Ludwig Uhland, freisinniger Politiker, ausgezeichnet im Lied und in der Romanze . . . . . 255 flg.
1788—1847. A. von Paalzow: Romane: . . . . . 397.
1788—1857. Jos. v. Eichendorf, Romantiker . . . . . 270.
1789—1817. Ernst Schulze: romantische Epopöe . . . . . 250.
1789—1866. Friedr. Rückert, Lyriker und Epiker, Vertreter des exotischen Elementes, markirt den Abfall zum Didaktischen . . . . . 274 flg.
1790—1836. Ferd. Raimund, Lustspieldichter . . . . . 360.
1790—1862. Jos. v. Zedlitz . . . . . 374.
1790 geb. F. Grillparzer, Dramatiker . . . . . 241.
1790— H. König, Novellist . . . . . 397.
1791—1813. Theodor Körner, patriot. Dichter . . . . . 250 flg.
1791—186[illegible]. J. Ph. Fallmerayer, Fragmentist. . . . . 402.
1792—1850. Gustav Schwab, Lyr. u. Ep. . . . . 258 flg.

Digitized by Google

		Pag.
1792 geb.	K. Töpfer, Dramatiker	360
1793—1864.	Charles Sealsfield, geistvoller Vertreter des exotischen Romans	396.
1794—1859.	J. L. Deinhardstein, Dramatiker	360.
1794—1849.	R. Tanner, Lyriker	260.
1795 geb.	L. Ranke, Historiker	404 flg
1796—1835.	Aug. Graf von Platen, vollendeter Kunstpoet, Gegner der Romantik	282 flg.
1796—1840.	K. L. Jmmermann, Dramatiker und Epiker	289 flg.
1797—1840.	K. O. Müller, Historiker	402.
1797.	Karl v. Holtei, Dramatiker u. Novellist	360.
1797—1854.	Jeremias Gotthelf, Volksschriftsteller	293.
1798—1848.	J. G. A. Wirth, Politiker und Geschichtschreiber	400.
1798—1855.	Auffenberg, Dramatiker	332.
1798.	Scherenberg, Schlachtenmaler	390.
1798—1848.	Anette von Tro te-Hülshoff	398.
Geb. 1798	Hoffmann v. Fallersleben, polit. Dichter, Kritiker, Literarhistoriker	314.
Geb. 1798	W. Alexis, Romanschriftsteller	395.
1799—1853.	A. Kopisch, Lyriker u. Epiker humoristischer Färbung	389.
1799—1856.	Hr. Heine, philosophisch-poetisches Haupt des jungen Deutschland, erster Lyriker der Gegenwart	~~369~~ flg.
1799—1860.	L. Rellstab, Romane	398.
1800.	G. Fr. Daumer, lyr.	320.
1800—1833.	M. Beer, Dramatiker	360.
1800 geb.	Fr. v. Uechtritz, Dramatiker	330.
1801—1836.	Chr. Grabbe, Dramatiker	331 flg.
1801,	Eduard Devrient, Lustspieldichter	360.
1801—1844.	Alexander Graf v. Würtemberg, Lyriker	280.
1801—1860.	L. Bechstein, Sagenbearbeiter	388.
1801 geb.	K. E. Ebert, lyr. u. ep.	375.
1802—1827.	W. Hauff, Novellist	261.
1802—1850.	Nicolaus Lenau, Lyriker, Epiker u. Dramatiker	363 flg.
1802 geb.	J. N. Vogl, lyrische und epische Dichtungen	375.
1802 „	A. Bube	388.
1802 „	K. Simrock; Heldensage	388.
1802 „	Arnold Ruge, Publicist und Kritiker	407.
1803—1849.	Heinr. Stieglitz, lyr. ep.	388.
1803—1870.	J. Mosen, Dramatiker und Novellist	344 flg.
1803.	L. Wienbarg, Dichter und Kritiker, aesthetischer Vertreter der jungdeutschen Richtung	314.
1803.	L. Storch, Novellist	397.

Digitized by Google

		Pag.
1804—1830.	W. F. Waiblinger, Lyriker u. Novellist	261 flg.
1804 geb.	E. Mörike, Lyriker und Novellist	261.
1804 »	J. G. Seidl, lyr. und ep.	261.
1804 »	E. Bauernfeld, Dramatiker	360.
1804 »	O. F. Gruppe, Dichter und Literarhistoriker	356. 407.
1804 »	L. Feuerbach, Philosoph	315. 362.
1804—1871.	G. G. Gervinus, Historiker und Aesthetiker	401.
1804.	A. Stahr, Literarhistoriker	398.
1804.	Ida Gräfinn Hahn-Hahn, Romanfabrikantinn	398.
1805.	A. Stahr, Reisebesch. u. Aesthetiker	398.
1806—1840.	v. Gaudy, Lyriker und Novellist	273.
1806.	Anastasius Grün, Lyriker und Epiker	367 flg.
1806—1871.	Fr. Halm, sentim. Dramatiker	342.
1806.	H. Laube, Vertreter der Bewegungsliteratur	319 flg.
1806.	G. Kühne, ebenfalls dem »jungen Deutschland" angehörig	329.
1806.	Adalbert Stifter: Naturschilderungen, Novellen	390.
1806.	Dräxler-Manfred, Lyriker	375.
1807—1861.	Theodor Mundt, jungdeutscher Schriftsteller, Novellist und Literarhistoriker	323.
1807.	Fr. Th. Vischer, Aesthetiker	406.
1807.	G. Pfizer; Uebersetzer, Kritiker und Lyriker	260.
1807.	Wilh. Zimmermann, Romanzendichter	261.
1808—1861.	Th. Mügge, Verf. historischer Romane	397.
1808.	D. Fr. Strauss, gelehrter Theologe, Kritiker, Aesthetiker, Literarhistoriker: „Leben Jesu", „Hutten", „Schubart", »Voltaire"	362.
1808.	A. Stöber, Sagenbearbeiter	388.
1808.	Fr. Kugler, Dichter und Kunsthistoriker	389.
1808.	W. Wackernagel, Literarhistoriker	406.
1809—1853.	E. Duller, Historiker und Novellist	375.
1810—1845.	Nic. Becker, Verfasser des Rheinliedes	357.
1810—1852.	R. Reinick, Lyriker	389.
1810—1862.	J. Hammer, Lyriker	280.
1810—1864.	Ludwig Seeger, polit. Lyriker.	262.
1810.	F. Freiligrath; politische und descript. Poesie.	380 flg
1810.	L. A. Stöber, Epiker	292.
1810.	R. Griepenkerl, Aesthetiker, Novellist und Dramatiker	353.
1811.	K. Gutzkow, wurzelt im jungen Deutschland; Publicist, Novellist und Dramatiker	323 flg
1811.	Roderich Benedix, Lustspieldichter	360.
1812—1843.	Fr. von Sallet, Philosoph, lyrisch-didaktisch	281.
1812.	Berthold Auerbach, Dorfnovellist	292.

Digitized by Google

Pag.
1813—1837. G. Büchner, Dramatiker . . . . . 351.
1813—1864. Fr. Hebbel, Dramatiker . . . . . 339 flg.
1813—1842. E. Ferrandt, Lyriker . . . . . 138.
1813. H. Kurz, Lyriker und Novellist . . . . . 262.
1813. F. Dingelstedt, lyr., ep. u. dramat. . . . . 378.
1814. Lewin Schücking, Romane . . . . . 293.
1815—1866. Otto Ludwig, Dramatiker . . . . . 352.
1815. G. Kinkel, Aesthetiker und Dichter . . . . . 293.
1815. E. Geibel: Lyriker und Dramatiker . . . . . 385.
1815. J. Rank, Dorfnovellist . . . . . 292.
1816. Fr. Gerstäcker; Reisebeschreibungen, Novellen . . . 396.
1816. F. W. Hackländer, Novellist . . . . . 398.
1816. Gustav Freitag, Novellist und Dramatiker . . . . . 348.
1816. J. Sturm, Lyriker . . . . . 390.
1816. Müller von Königswinter, lyr. ep. . . . . 388.
1816. G. Herwegh, polit. Dichter . . . . . 376.
1816. R. Prutz, Gelehrter und Dichter: polit. Gedichte, Dramen, Literaturgeschichte . . . . . 357.
1817. K. Beck, Lyriker und Epiker . . . . . 375.
1817. Max Ring, Romane . . . . . 399.
1817. Th. Storm, Lyriker und Epiker . . . . . 390.
1817. F. Löher, Historiker . . . . . 402.
1818. B. v. Lepel, Lyr., Ep. . . . . 388.
1818. J. G. Fischer, Lyriker und Dramatiker . . . . . 262.
1818. O. Müller, Novellist . . . . . 399.
1819. H. Rollet, Lyriker . . . . . 375.
1819. G. Keller, Lyriker . . . . . 380.
1819. G. Hesekiel, lyr. ep. . . . . 399.
1819. Fontane, Lyr. . . . . 390.
1819. Fr. Bodenstedt, Reiseschriftsteller und Lyriker . . . 280.
1819. E. Höfer, Romane . . . . . 399.
1820—1858. A. Schults, lyr. ep. . . . . 390.
1820. H. Lingg, Lyriker und Epiker . . . . . 387.
1821. Mosenthal, Dramatiker . . . . . 353.
1821. M. Hartmann, Lyriker und Epiker . . . . . 379.
1821. G. H. Putlitz, Märchen und Schauspiele . . . . . 360.
1821. Gregorovius, Historiker . . . . . 402.
1822. A. Meissner, Epiker . . . . . 379.
1822. Moritz Graf Strachwitz, Lyr. . . . . 387.
1823. O v. Redwitz, Epiker und Dramatiker . . . . . 354.
823. Hr. Riehl, Culturgeschichtliches . . . . . 399.
1823. R. Gottschall, lyrischer und dram. Dichter. Literarhistor. 350 flg.

Digitized by Google

		Pag.
1824	O. Roquette, lyr. ep.; Literarhistoriker	390.
1824.	E. Brachvogel, Dramatiker	353.
1824.	L. Pfau, Aesthetiker und Dichter	380.
1825—1855	Max Waldau, Romane	399.
1826.	Elise Polko, Romane	398.
1826.	J. V. Scheffel, Epiker	390.
1827.	K. Frenzel, Dichter u. Aesthetiker	399. 407.
1828.	Jos. Weilen, sentiment. Romantiker	344.
1828.	Herm. Grimm, Novellist, Literarhist.	399.
1828.	Aug. Becker, Epiker	399.
1829.	R. Giseke, Novellist und Dramatiker	398.
1830.	P. Heyse, Dramatiker und Novellist	349.
1831.	J. Rodenberg, lyr. ep.	390.

Digitized by Google

UEBERSICHT DES INHALTES.

§ 1. Literatur, Begriffsbestimmung derselben. Nationalliteratur und Literaturgeschichte.

§ 2. Literaturperioden. Althochdeutsche Zeit.?—1100.

§ 3. Vor Karl dem Grossen. Reichthum der Gothen an Volkssagen. Ulfilas. Althochdeutsche Uebersetzungen. Altniederdeutsches Lied von Hildebrand und Hadubrand.

§ 4. Neue Kulturperiode unter Karl dem Grossen. Klosterschulen; Erziehungsprincip derselben; Herrschaft des Lateinischen; Pflege des deutschen Gesanges. Oberdeutsche Denkmäler; hervortretender Gegensatz der kirchlichen Kunstdichtung zur Volkspoesie. Vermischung heidnischer und christlicher Vorstellungen im niederdeutschen Heliand.

§ 5. Lateinische Chroniken und geistliche Dramen. Mittelhochd. 1100—1500. Minnegesang.

§ 6. Erhebung des Schwäbischen zur allgemeinen Schriftsprache. Romantischer Geist der Periode. Antikes und romantisches Kunstideal. Ursprung der Ritterpoesie in Frankreich und Ausbreitung derselben durch die Kreuzzüge; Feudalismus und Hierarchie; Zurücktreten des Volksgeistes.

§ 7. Sammlung der mythologischen und historischen Sagen durch höfische Dichter. Verschiedene Elemente des Nibelungenliedes; Epos.

§ 8. Stoffe des Ritterepos: Fränkischer Sagenkreis und Gralssage; Verarbeitung antiker Stoffe und Vermischung der Sagenkreise. Bearbeitung der Thiersage.

§ 9. Die romantische Minne als Mittelpunkt der Darstellung bei Veldecke. Romantische Quelle der höfischen Choragen, Hartmann's v. d. Aue, Wolfram's von Eschenbach und

§ 10. Gottfried's v. Strassburg; realistische Auffassung desselben im Gegensatze zur idealistischen Romantik.

§ 11. Nachahmungsversuche; Pflege novellenartiger Dichtungen und der kleineren poetischen Erzählung. Schwänke u. Legenden.

12. Gründe dieses Abfalls: antinationale Grundlage der Ritterpoesie staatliche Auflösung. — Reimchroniken. Wiederbelebungsversuche der Ritterepik; allegorischer Charakter dieser Versuche: Weisskuning

Digitized by Google

u. Theuerdank. Umdichtungen der Rittersagen, Herrschaft des ritterlichen Prosaromans u. Entstehung der Volksbücher.

§ 13. Ritterlyrik und Uebergang zur gnomischen Poesie. Anklänge an den Meistergesang.

§ 14, 15. Gegensatz zur Ritterpoesie in der Lehrdichtung. Die Fabel. Rückblick.

§ 16. Schulmässige Pflege der Poesie: Meistergesang; äussere Technik desselben; sein religiös-allegorischer Inhalt.

§ 17. Fortleben der alten Sagenstoffe in dem Volksliede. Selbständiger Liederschatz des Volkes im 14. u. 15. Jahrhundert.

§ 18. Anfänge des Dramas, Mysterien. Eindringen der Allegorie. Faustmotiv in dem Theophilus. Fastnachtspiele. Neuhochdeutsch. 1500—?

§ 19. Erwachen des Literaturgeistes im Zeitalter der Reformation. Kampf des Humanismus gegen die Scholastik. Bibelübersetzung.

§ 20. Zerfall des Adels und Aufblühen der Städte. Aufschwung der Naturwissenschaften. Städtebündnisse; Gründung von Universitäten Einfluss der Hussitenkämpfe; Buchdruckerkunst.

§ 21. Pflege des Kirchenliedes.

§ 22. Kritischer Geist des Zeitalters; satirisch-didaktischer Charakter der Literatur, Kampf gegen Adel und Clerus: Ulrich v. Hutten. — Versuch einer praktischen Sittenlehre in Brant's Narrenschiff. Thomas Murner's Satiren gegen die Zeitgebrechen und gegen Luther.

§ 23. Pflege des Dramas in dieser Periode; seine Stoffquelle: der religiös-politische Conflict. Fortschritt zu psychologischer Zeichnung und Formvollendung in den Fastnachtspielen Nic. Manuel's. Grobe materialistische Handlung in dem Drama der Nürnberger Schule; Hans Sachs. Schulmässige Pflege des Dramas durch P. Rebhuhn. Englische Komödianten. Steigerung des tragischen Effects durch Mordscenen: »Opus theatricum" von J. Ayrer; Einführung des Singspieles.

§ 24. Uebergang zur gelehrten Dichtung: Johann Fischart.

§ 25. Rückgang des geistigen Lebens in Folge des dreissigjährigen Krieges. Abkehr des Literaturgeistes vom nationalen Leben; Nachahmung der französischen Pseudoklassik und Entstehung der gelehrten Kunstpoesie. Sprachverwirrung und Gegenströmung in den deutschen Sprachgesellschaften. Einfluss der Concettisten. Einführung des Sonettes durch Melissus Schede. Kampf des J. v. Andreae gegen die Kunstpoesie. Erste Schlesische Schule. 1624—1660.

§ 26. Martin Opitz; technisches Verdienst desselben; Herrschaft des moralischen Utilitätsprincips in der Poesie; Opitz' Liebe zur Didaxis und Schilderung; seine Übersetzungsversuche. — Frische und sinnige Naturanschauung in P. Flemming's Productionen. Befreiungsversuche des Epigrammatisten Fr. v. Logau. Das Phrasendrama des Andreas Gryphius; Einflechtung der Chöre; seine Pflege des Lustspiels. Zweite Schlesische Schule.

§ 27. Hohles Kraftpathos und masslose Häufung von Mordscenen in Lohenstein's Dramen; seine bombastische Gelehrsamkeit im Roman; das rhetorische Element in diesem. Lascivität in der Lyrik. Einführung der Heroide durch Hoffmannswaldau. — »Pflege des Geschichts-

Digitized by Google

romans mit didaktisch-moralischer Tendenz durch Buchholz; gröbster Materialismus in diesem Roman. Gegenströmung in dem Volksroman „Simplicissimus" und in der „Insel Felsenburg"; die Robinsonaden und ihre ethisch-psychologische Bedeutung. — Pikareskes Colorit in Moscherosch's Arbeiten. Satirische Erzeugnisse dieser Periode.

§ 28. Kampf gegen den sinnlichen Charakter und die Phraseologie der 2. Schlesischen Schule. Fortschritt in der Lyrik durch Günther, in der Naturpoesie durch Brockes.

§ 29. Anfänge der Kritik in Prosa: Warnecke's Epigramme und die acta eruditorum; purificirende Thätigkeit des Chr. Thomasius, sein Kampf auf dem Standpunkte des natürlichen Rechtes gegen den traditionellen Dogmatismus; „Deutsches Programm" desselben. Auseinandergehen des religiösen Protestantismus und des denkenden Protestantismus; Einführung der idealen Philosophie durch Leibnitz; Einfluss der Naturwissenschaften; Bearbeitung des Völkerrechtes. Ausbildung des Deutschen zur philosophischen Schriftsprache durch Chr. v. Wolf.

§ 30. Fortsetzung der kritischen Reinigungsversuche; Kampf der conventionellen Kunstpoesie mit der Naturpoesie; Gottsched-Bodmer.

§ 31. Eindringen trockner Reflexionspoesie durch Haller; kritische Thätigkeit und formal korrekte Leistungen Hagedorn's; des letztern Fortschritt in der poetischen Erzählung. Einfluss der englischen Naturpoesie: Bremer Beiträge. Versuch der Vermittlung des epischen und lyrischen Elements im Drama des Elias Schlegel. — Verdienste Gellert's in der Fabel und in der Pflege des Stils. Fortschritt in der Satire durch Liskow, Verflüchtigung derselben zur Allgemeinheit bei Rabener. Pflege des komischen Heldengedichtes: Dusch—Zachariae.

§ 32. Verkünstelte Nachahmung des Anakreon: Gleim und die Anakreontiker; Technische Pflege der Vernunftpoesie durch Ramler. Fortschritt in der Didaktik durch Uz und in der Naturpoesie durch Ew. v. Kleist.

Lessing's Zeitalter.

§ 33. Friedrich's des Grossen Stellung zur deutschen Literatur; indirekter Einfluss seiner politischen Reformthätigkeit auf die Literatur. Ausbildung der poetischen Kunstsprache durch Klopstock; seine Pflege der Ode; die Erhebung des religiös-ethischen Princips zum Mittelpunkte der Poesie (Messias); sein abstrakter Teutonismus.

§ 34. Die Göttinger Dichter; ihre Pflege des national-religiösen Elementes. Voss' Rückkehr zu natürlicher Einfachheit; seine vermittelnde Thätigkeit als Uebersetzer der Alten; Pflege der Idylle. — Reaktion gegen die Verödung des Gemüthes im lutherischen Dogma; Pietismus; sentimentales Element in der Poesie: Karl Siegwart. — Bürger als Sprachbildner der Lyrik.

§ 35. Nachwirkungen Klopstock's. Gerstenberg's Schauertragödie „Ugolino," Vorläuferinn der Genieperiode.

§ 36. Wieland; Wirkung seiner philosophisch-poetischen Thätigkeit auf die Jugend; Begründung des philosophischen Kunstromans. Seine

Digitized by Google

Predigt sokratischer Weisheit u. egoistischen Lebensgenusses. Pflege der romantischen Epopöe. Wieland's vermittelnde Stellung in der deutschen Literatur. Sein Kampf gegen Phantastik u. Ueberspannung.

§ 37. Kampf gegen den englischen Familienroman und dessen abgezogene Tugendhelden: Musaeus. Thümmel's humoristischer Reiseroman. Vermittlungsversuche zwischen Kunst und Natur in den Romanen Heinse's; Abkehr von der socialen Ordnung, Weltflüchtigkeit; Heinse's Genussstaat im „Ardinghello." Ideen der individuellen Freiheit und des Weltbürgerthums als Grundzüge der Periode. — Ausbildung der Prosaliteratur auch ausserhalb der poetischen Production; Begründung pragmatischer Geschichtschreibung durch Schlözer.

§ 38. Lessing's productive u. kritische Thätigkeit. Sein nationaler Gesammtstil im Drama. Conflict der socialen Gegensätze als Inhalt des Dramas (Emilia Galotti). Psychologische Charakteristik in Lessing's Dramen; sein plastisches Gestaltungsvermögen im didaktischen Drama. — Entwicklung des Schönheitsbegriffs im Anschlusse an Winkelmann's Thätigkeit (Laokoon). Verschwinden der beschreibenden Naturpoesie und der breiten Darstellung passiver Zustände als Folge von Lessing's Laokoon. — Lessing's Kampf gegen die französische Dramatik; Einschränkung des Gesetzes von den drei Einheiten.

§ 39. Kant's Vermittlung zwischen dem Realismus und dem Idealismus. — Orthodoxismus und Civilisationshass, repraesentirt in Hamann. — Herder's Bekämpfung des Nachahmungsprincips der Franzosen. Zurückführung des Werthes der Bibel auf ihren nationalen Ursprung. Herder's Versuch einer systematischen Zusammenfassung des Weltlaufes in seinen „Ideen." Herder's poetischer Universalismus in der Reproduction. Allegorischer und didaktischer Charakter seiner eignen Dichtungen. Sturm- und Drangliteratur.

§ 40. Der individuelle Freiheitsdrang des Jahrhunderts. Abkehr von der objectiven Welt. Opposition und Resignation in Klinger's Producten. Roher Naturalismus in Lenz' Dramen. Der Maler Müller, Vorläufer der Romantiker (Golo u. Genoveva).

§ 41. Göthe. Sein Lebens- und Entwicklungsgang. Die Einheit von Geist und Natur als Ausgangspunkt seiner Production. Stellung zu Schiller u. Kant. Sein psychologisch-plastisches Darstellungsvermögen im Drama; nationale Bedeutung des „Götz." Seine Behandlung der Geschichte im „Egmont." Verschmelzung des antiken Kunstideals mit moderner Anschauung in der „Iphigenia." Individuelle Charakteristik im „Tasso." Individueller und Gattungscharakter des „Faust." Nationaler Kern des „Werther." Des Dichters Versöhnungsversuch zwischen Kunst u. Leben in „Wilhelm Meister"; sein musivischer Aufbau des Romans. Aufschwung der deutschen Novellistik in den „Wahlverwandtschaften." Göthe's plastisches Gestaltungsvermögen im Epos (Hermann und Dorothea). Seine Veredlung des Liedes. Abfall zur allegorisch-orientalischen Dichtung (Westöstl. Divan).

§ 42 Friedrich von Schiller. Sein Entwicklungsgang. Sein oppositioneller

Digitized by Google

Standpunkt der Erscheinungswelt gegenüber; sein Idealismus. Ethische Bedeutung der »Räuber.“ Sein Fortschritt zur Erfassung historischer Charaktere im »Fiesko.“ Social-politischer Hintergrund in »Louise Müllerin.“ Der poetische Kosmopolitismus im »Don Carlos.“ Objective Erfassung der Historie im »Wallenstein.“ »Maria Stuart,“ eine poetische Verklärung des Schmerzgefühls, kein Geschichtsdrama. Romantische Charakteristik in der »Jungfrau v. Orleans.“ Die Wiederbelebung der Schicksalsidee in »der Braut v. Messina.“ Mangelnde Einheit der Handlung und unpsychologische Charakteristik im »Tell.“ Die elegische Reflexion, charakteristisch in Schiller's Lyrik. Objectivirende Kraft der Darstellung in seinen Balladen.

§ 43. Die Humoristik. Pflege des humoristischen Romans durch Hippel. Jean Paul, der Vertreter des idealistischen Humors. Freundschaft u. Liebe, Mittelpunkte seiner instructiven Production; Wirkung derselben auf die mittleren Stände. Sein individueller Freiheitsdrang, ein Symptom der Zeitstimmung.

§ 44. Verunreinigung der klassischen Periode durch Kotzebue u. A.

§ 45. Die romantische Schule. Ihre Wurzel in den politischen u. literarischen Zeitverhältnissen; ihre Täuschungen. Mysticismus in dem System Schelling's Allegorischer Charakter der romantischen Production; poetischer Universalismus ihrer Vertreter; ihr Abfall vom Nationalitätsprincip u. ihr Bund mit der politischen Reaction. Pflege der Wissenschaft.

§ 46. A. W. Schlegel u. F. Schlegel, die wissenschaftlichen Vertreter der Romantik. Erhebung der Reflexion zum Princip — der Genuss in der Selbstironie. Die Feier der Zügellosigkeit: Ausgangspunkt der jungdeutschen Emancipationsideen. — Ludwig Tieck, poetisches Haupt der Romantik; sein improvisatorisches Talent und seine Versatilität. Die verschiedenen Stadien seiner Thätigkeit. Begründung der Tendenznovelle. Seine bahnbrechende Thätigkeit in der historischen Novelle. Klassischer Prosastil desselben. — Die mystisch-religiöse Seite der Romantik, vertreten in Hardenberg u. Zach. Werner. Die Schicksalstragödie. Brentano, ein typischer Charakter der Romantiker. Pflege der epischen Prosadichtung durch Achim v. Arnim; Sammlung deutscher Volkslieder in »des Knaben Wunderhorn.“ Betheiligung der Frauen an der romantischen Production. Kleist's Fortschritt in der äussern Technik des Dramas u. in der Novelle. Feudal-patriotischer Standpunkt Fouqué's. Ernst Schulze und die romantische Epopoe. Patriotische Lyrik. Der bizarre Humor als Stimulationsmittel in der Stillstandszeit; A. Hoffmann.

§ 47. Begrenzung der romantischen Bestrebungen durch Uhland's Produktion; die s. g Schwäbischen Dichter. Das Naturlied. Vermittlungsversuch zwischen der Romantik u. dem modernen Zeitgeiste in der Production Mörike's. Heimischer und antiker Gegensatz zur Romantik: Hebel, Hölderlin. Seume's Kampf für die Menschheitsrechte.

Digitized by Google

§ 48. Nachklänge der Romantik. Politisch-literarischer Kosmopolitismus. Wilhelm Müller. Chamisso u. die poetische Erzählung.

§ 49. Friedrich Rückert's Technik; Abfall der Poesie zur Didaktik und Reflexionspoesie. Pflege orientalischer Stoffe. Aesthetische Verarbeitung christlicher Glaubenssätze, parallel mit dem Entwicklungsgange der Philosophie: Schefer's Laienbrevier.

§ 50. Gegenströmung gegen Rückert's kosmopolitische Abschweifung. Platen's Kampf für Wahrheit und Freiheit. Seine edle Gedankenproduction in klassischer Form. Seine Aristophanischen Tendenzdramen gegen Immermann u. die Schicksals-Tragödiendichter. Seine Ausbildung des Sonettes, der Ode und der Romanze zur höchsten Formschöne. Uebergang zur politischen Lyrik.

§ 51. Romantische Excentricität Immermann's im Drama. Sein Fortschritt im socialen Roman und sein Rückfall.

§ 52. Wendung der Literatur auf's Praktische, Entstehung der Dorfnovellistik: Auerbach. Jungdeutschland.

§ 53. Der Realismus in der neuesten Literatur. Einfluss der Hegel'schen Philosophie. Aufwuchernde Tendenzpoesie. Hr. Heine. Sein Zusammenhang und sein Bruch mit der Romantik. Doppelter Charakter seiner poetischen Production. Seine Unfähigkeit im Drama. Der social-politische Hintergrund im „Rabbi von Bacherach." Die Weltschmerzpoesie. Börne, Heine und Menzel gegen Göthe. Heruntersinken der „Reisebilder" zur Possenreisserei. Heine's vermittelnde Stellung zwischen französischer und deutscher Kultur. Das sensualistische Princip und der Saint-Simonismus. Heine's Parallele zwischen der Entwicklung Frankreichs und Deutschlands. Heine's Negation des ethischen Princips. Pantheismus u. Kosmopolitismus in der Bewegungsliteratur. Abfallende Periode Heine's und Entnüchterung des Dichters. Zusammenhang des frivolen Elementes in Heine's Dichtung mit dem Grundcharakter der Zeit. Befreiendes Element in der Zerstörungspoesie. Börne's Bedeutung in der Literatur. Die dramatische Thätigkeit Laube's; die Literaturgeschichte als Stoffquelle; Mangel an poetisch-psychologischer Entwicklung. Ludolf Wienbarg, der aesthetische Vertreter der Reformliteratur. Phantastisches Ideenspiel in Mundt's Production. Pflege des socialen Romans und der Novelle durch Gutzkow; sein humanistisch-kosmopolitischer Standpunkt. Seine Tendenzdramen. Schiefe Auffassung in seinen historischen Romanen. Reinere Auffassung in Kühne's Klosternovellen.

§ 54. Die kraftgeniale Dramatik. Grabbe's historischer Blick; Pflege des historischen Dramas.

§ 55. Poesie des Pessimismus. Fortschritt im Drama durch Hebbel; sein Naturalismus.

§ 56. Romantische Wiederbelebungsversuche des Dramas: Fr. Halm. Rückschlag. Idealisirende Verarbeitung der Geschichte durch J. Mosen; Behandlung universeller Ideen im Epos. Poetische Apotheose der Bourgeoisie im Roman: G. Freytag.

§ 57. Weitere Pflege der Dramatik, inbesondere der historischen Tragödie. Idealer Realismus in der Literatur; R. Gottschall. Die Wahl

Digitized by Google

biblischer Stoffe: O. Ludwig Die Literaturgeschichte als Stoffquelle für Dramen: Mosenthal. Läuterung des ursprünglichen Vollblutromantikers O. v. Redwitz.

§ 58. Das Lustspiel; Fortschritt zur Idealität des Ausdrucks in demselben: R. Prutz.

§ 59. Weiterentwicklung der Hegel'schen Schule zur Junghegel'schen Schule; historische und naturhistorische Bildung der Zeit. Bruch mit dem Dogma und seine Wirkung auf die Gemüther. Nic. Lenau. Neueste Reflexionslyrik: A. Grün. Nachzügler der Romantik.

§ 60. Vertreter der politischen Lyrik: Beck, Herwegh u. s. w.

§ 61. Pflege der social-politischen Lyrik durch Freiligrath; dessen panoramagraphische Beleuchtung des Orientes. G. Kinkel. Pflege des Volksliedes durch Hoffmann von Fallersleben.

§ 62. Romantisch-nationale und romantisch-patriotische Lyrik; Geibel.

§ 63. Der Roman, das moderne Volksepos. Gattungen und Stil desselben Der historische und der transatlantisch-exotische Roman: Sealsfield u. A. Der Zeitroman.

§ 64. Die deutsche Geschichtsforschung.

§ 65. Die Naturwissenschaften und die idealen Bildungselemente.

Digitized by Google

DRUCKFEHLER.

Pag.	12.	Z.	19	v.	o.	lies:	legendartige.
"	23.	"	19	"	"	"	Frauendienst.
"	69.	"	15	"	"	"	Uz.
"	69.	"	23	"	"	"	Joh. Georg Jacobi.
"	88.	"	13	"	"	"	1762.
"	118.	"	21	"	"	"	der ermüdendbreiten Darst.
"	175.	"	19	"	"	"	rhetorisch.
"	228.	"	24	"	"	"	wegen seiner.
"	247.	"	32	"	"	"	krankhaften.
"	287.	"	1	"	"	"	rafft.
"	356.	"	9	"	u.	"	expediten.
"	356.	"	9	"	"	"	dass.
"	389.	"	7	"	o.	"	dessen.

Digitized by Google

Göttinger Dichterbund.

§ 34.

Klopstock blieb auf der von ihm betretenen Bahn nicht ohne Nachfolger, die zugleich bestrebt waren, das neue, religiös-nationale Element der deutschen Literatur in eine sociale Form zu bringen. Den Grund hierzu legte **Chr. Boje** aus Holstein, welcher mit Gotter, in Nachahmung des seit 1765 in Paris herausgegebenen »Almanac des Muses", zu Göttingen einen deutschen Musenalmanach gründete (1770), an dem sich Klopstock, Ramler, Gleim, Denis u. A. betheiligten. Ursprünglich ohne ausschliessende Tendenz, schlossen sich die mitarbeitenden jüngeren Dichter zu einem engeren Bunde zusammen, nachdem sie von **J. H. Voss**, Klopstock's leidenschaftlichem Verehrer, in welchem der Hass gegen alles Französische zur fixen Idee geworden war, in die Einseitigkeit einer unklaren Gefühlspoesie und des Urteutonenthums waren hineingelenkt worden. Klopstock war der dogmatisirte Schutzheilige dieses Dichterkreises, woraus von selbst folgt, dass der »Sittenverderber" Wieland, der Dichter einer heiteren Sinnlichkeit, und Voltaire, der vorzugsweise Vertreter philosophischer Geistesfreiheit, vor jenen keine Gnade finden konnten. Ausser Voss, der Seele des Vereins, werden als wirkliche Mitglieder desselben **Hölty, Miller, Cramer, Hahn** und die beiden Grafen **Stolberg** genannt, während **Bürger, Claudius, Gerstenberg** und **Leisewitz** sich mit der Rolle aufmerksamer Zuhörer begnügt zu haben scheinen. Die poetische Richtung dieses Dichterbundes lässt sich übrigens eben so wenig wie die spätere der Romantiker als ein constante, nach allen

Digitized by Google

Seiten ihrer Thätigkeit gleich beharrliche auffassen, und grade die Seele des Bundes, Voss, arbeitete sich rasch aus dem Nebel der teutonischen Urwälder und phantastischer Gefühlsschwärmerei zu sinnlicher Verständigkeit empor.

Joh. Heinrich Voss, geb. 1751 als Sohn eines verarmten Gutspächters im Meklenburg, gest. als Grossherz. Badischer Hofrath zu Heidelberg 1826. Die sittliche Tüchtigkeit und den gesunden Kern seines Wesens bethätigte er nicht allein durch den beharrlich durchgeführten Kampf gegen alles Unfreie und Unvernünftige auf religiösem und wissenschaftlichem Gebiete, sondern auch durch seine dichterischen Erzeugnisse, obwol er kein eigentlich schöpferischer Geist war. Die eigenthümliche Seite desselben, getreue Abspiegelung des einfachen Naturlebens im knappen Rahmen, beruht wesentlich auf seinem Studium des klassischen Alterthums, das ihn aus dem finsteren germanischen Urwalde zurückleitete in die heitere Welt der Griechen. Seine literarische Bedeutung liegt denn auch darin, dass er durch vortreffliche Uebersetzungen die schönmenschlichen Gestalten der hellenischen Poesie seinem Volke nahe gebracht hat. Indem er den Homer (1781) im Versmasse des Originals übertrug, erfuhr nicht allein die Muttersprache eine Bereicherung, deren Fähigkeit, den Geist des Alterthums in sich aufzunehmen, nun erwiesen war, sondern auch der Geist der Nation selbst, dem die Gegensätze des Gemeinen und des Idealen, des Wesentlichen und des Unwesentlichen, des Verkünstelten und des Natürlichen auf einmal ad oculos demonstrirt wurden. Ausser Homer und Aristophanes übersetzte er auch die Römer Virgil, Horaz, Ovid und Tibull und war unermüdlich in dem Werke der Geschmacksreinigung. Unter seinen eignen Leistungen haben dauernden Werth die **Idyllen**, als veredelte Abbilder der Wirklichkeit, des Natur- und Dorflebens, das bei seinem Vorgänger Gessner nur verkünstelt erscheint. Durch treue Auffassung des stillheiteren Landlebens dürften der »siebenzigste Geburtstag" und die »Luise" für Muster in dieser Gattung der Poesie gelten, wenn nicht eine gewisse ängstliche Detailmalerei in Hausgeräthschaften, Esswaaren u. s. w. und die häufige Anwendung homerisch klingender Beiwörter fast den Eindruck der Parodie machten.

Digitized by Google

Die wissenschaftlichen Arbeiten Voss' betreffen meist die griechische Mythologie, gegen deren von Kreuzer vertretene symbolische Auffassung er entschieden ankämpfte. Um deutsche Sprache und Rhythmik machte er sich hochverdient durch seine gehaltvolle Abhandlung »die Zeitmessung der deutschen Sprache."

Heinr. Christoph Hölty (1748—1776), ein früh verblühter Dichterjüngling, folgte in der Ode und Elegie Klopstock's Vorbilde, den er jedoch durch Wahrheit der Empfindung und gewandtere Diction übertrifft. Die Ahnung frühen Todes gibt seinen Erzeugnissen eine melancholische Weichheit und lässt doch noch überall die reine Naturfreude wie die männliche Resignation durchblicken, mit der er festen Blickes dem Tode entgegensah. Viele seiner Lieder sind ihres musikalischen Wohllautes wegen in den Volksmund übergegangen. Gewährt uns Hölty das Bild eines Dichters, das durch harmonische Bildung zu friedlicher Resignation gelangt ist, so erscheint dagegen in

Martin Miller (1750—1814) der überwiegende Gefühlsdrang mehr anempfunden als natürlich. Seine Lieder sind mehr ein Product des Verstandes als der Empfindung; doch befindet sich unter denselben manches Gelungene, z. B. »was frag' ich viel nach Geld, und Gut". Die Zeitstimmung schlug er an in seinem berüchtigten Roman »Karl Siegwart, eine Klostergeschichte", 3 Bde. 1776. Das lutherische Dogma, dass der Glaube allein selig mache, hatte zur Erstarrung des religiösen Lebens und zu der seltsamen Erscheinung geführt, die man mit dem Namen Pietismus zu bezeichnen pflegt und die sich durch das ganze 18. Jahrhundert bis in unsere Tage hereinschleppt. Sie war in jenen Tagen nichts anderes als der Versuch, den kalten Glaubenssatz durch eine gesteigerte Gefühlsseligkeit zu erwärmen und durch Intensität des Gefühls ein Surrogat für den mehr die sinnliche Seite der Menschennatur berücksichtigenden katholischen Kultus zu finden, beruhte also auf einem natürlichen Reactionsgesetze. Auf diese Tagesstimmung ging denn auch der thränenreiche »Siegwart" ein und verdankt diesem Umstande seinen ungeheueren Erfolg.

Inhalt. Ein schon frühe zu beschaulicher Träumerei hinneigender Jüngling Siegwart vergisst auf der Universität, wo

Digitized by Google

sich ihm die Liebe in Gestalt der Mariane naht, den vorher gefassten Entschluss, in ein Kloster zu gehen. Da Mariane die Einwilligung ihres Vaters zur Verbindung mit Siegwart nicht erlangen kann, und alle Versuche dieses letzteren, das Verhältniss zu einem Abschlusse zu bringen, scheitern, suchen beide die Einsamkeit des Klosters auf. Als dann Siegwart später an das Sterbebett einer Nonne gerufen wird, erfolgt die Erkennungsscene zwischen jenem und Mariane. Diese stirbt und Siegwart haucht seinen Geist auf ihrem Grabe aus.

Christian Graf zu Stolberg (1748—1821) war von durchaus untergeordneter Bedeutung; ohne dichterische Productionskraft, schrieb er einige Bardenlieder und ausserdem eine freie Uebertragung des Sophokles. Sein Bruder

Friedrich Leopold Graf zu Stolberg (1750 geb., wird 1800 katholisch, † 1819), versuchte sich in der Epik, Lyrik und Dramatik und in Uebersetzungen des Homer und Aeschylos, ohne Bleibendes zu schaffen. Hohles Pathos und unklare Gefühlsrhetorik zeigt er in noch höherem Grade als Klopstock. Nachdem er dessen Bardenpoesie und Pseudoliberalismus bis zur Raserei gesteigert, flüchtete er sich mit seinem Bruder zu seinen Ahnen zurück, wodurch beide den Spott der Zeitgenossen herausforderten. Sein ganzes Leben war eine Kette fortgesetzter Selbsttäuschung. Die Freiheit war ihm, wie Klopstock, nur ein abstracter Begriff, von dem sich beide, als die Franzosen ihm concreten Inhalt zu geben begannen, entsetzt abwandten, ja dieselben Tiraden gegen ihn schleuderten, wie früher gegen die Tyrannen. Nicht mehr Ernst war es ihm mit der Pflege der Naturfreude und des Griechenthums, aus welchem er zuerst in den protestantischen Pietismus, von diesem in den römischen Papismus floh, um in dem mystischen Kreise der Fürstinn Galizin in Münster zu enden.

Matthias Claudius (1740—1815), Herausgeber des »Wandsbecker Boten", schlug in seinen, theilweise in den Volksmund übergegangenen Liedern einen warmen innigen Ton an (»Der Mond ist aufgegangen". »Bekränzt mit Laub"), während seine prosaischen Arbeiten eine manierirte, humoristisch frömmelnde Tendenz kenn-

Digitized by Google

zeichnet, die sich, unfähig den Forderungen des realen Lebens zu genügen, von dem Weltverkehr einseitig abschliesst. Die populäre Lebensweisheit, die er predigt, war mehr theoretisch als praktisch, wie sein kurzer Aufenthalt als Oberlandcommisär in Darmstadt beweist. Seine Schriften sammelte er unter dem Titel: Asmus omnia sua secum portans."

Joh. Anton Leisewitz (1752—1806) hat nur ein Trauerspiel »Julius von Tarent" (1776) hinterlassen, worin das später noch mehrfach auftauchende Motiv des Bruderhasses benutzt ist und womit sich der Dichter erfolglos um den von Schröder, Director des Hamburger Nationaltheaters, ausgesetzten Preis, den Klinger's »Zwillinge" gewannen, bewarb.

Gottfried August Bürger, geb. 1748 zu Wolmerswende im Halberstädtischen; von seinem Grossvater zum Studium der Theologie gezwungen, ging er später zu dem der Jurisprudenz und der schönen Wissenschaften über; 1772 durch Boie's Fürsprache Amtmann in Altengleichen bei Göttingen, gest. 1794 als ausserordentlicher Professor zu Göttingen. Durch einen Schurken seines Vermögens verlustig und pecuniärer Lebenssorge ausgesetzt, durch sein Verhältniss zu Molli, der Schwester seiner Frau, die er in Selbsttäuschung befangen geheirathet, in zahllose kleine Verdrieslichkeiten verwickelt, die seine poetische Kraft lähmten, bietet sein Leben nur die Schattenseite eines deutschen Dichterlebens dar. Trotz dieser Hemmnisse, die sich seiner vollen Hingabe an die Interessen der Kunst entgegenwarfen, erscheint er durch Originalität, Innigkeit und Tiefe des Gemüthes wie durch die malerische Kraft des Ausdrucks als der einzige Genius, der aus dem Göttinger Dichterkreise hervorging, mit dem er übrigens, angewidert durch das verlogene Bardenthum und die äussere Nachahmung der Antike, die keiner besser verstanden und verwerthet als Bürger, nur in entfernter Beziehung stand. Trotz Schiller's schwerer Versündigung an dem grossen Manne, den er dem aristokratischen Feinschmecker und Wasserdichter Matthisson nachsetzte, ist Bürger als der eigentliche Sprachbildner der Lyrik anerkannt und steht in der Ballade und im Sonett noch heute unübertroffen da. (»Leonore", »Lied vom braven Mann"). Dass Schiller mit Bewusstsein die inkorrekte Stellung gegen Bürger einnahm, geht aus seiner Replik

Digitized by Google

hervor, in der er, als er sich durch Bürger's schlagende Erwiderung in die Enge getrieben sah, Idealisirung bei der Schilderung der Empfindungen betonte und sich zu der Behauptung verstieg, »die gefühlvollen Lieder eines Denis, Göckingk, Hölty, Kleist, Klopstock, von Salis, seien solche ideale Kunstschöpfungen", was drei scharfe Entgegnungen Bürger's »der Vogel Urselbst", »über eine Dichterregel des Horaz" und »Unterschied" hervorrief. Anknüpfend an das Horazische (Art. poet. 99, 100):

Non satis est, pulchra esse poemata; dulcia sunto
Et, quocunque volent, animum auditoris agunto.

sagt Bürger in dem zweiten jener Gedichte treffend:

»Dieses Geheimniss der Kunst verrieth ein unsterblicher Meister,
Jedem gelang auch das Lied, der das Geheimniss ergriff.
Aber seit gestern verstehen die Krämer scholastischer Schönheit
Jene besiegende Kunst besser als Stümper Horaz.
Lecke, so will man, die Form nur schönlich; ihr wäss'riger Inhalt
Mache nicht wohl und nicht weh, schmecke nicht sauer noch süss!"—

Den Ton echter Volkspoesie anzuschlagen gelang Bürger um so leichter, als er vorzugzweise solche Stoffe wählte, in denen sich der Volksgeist, der in seiner Gesammtheit immer poetisch ist, heimisch fühlt (»Lenore," »der wilde Jäger"). Auch bekundet er einen entschiedenen Fortschritt der Poesie im Didaktischen, da bei ihm die trockne, belehrende Tendenz ganz zurücktritt und dem prosaischsten Gedanken durch nahe liegende bildliche Darstellung zum poetischen Leben verholfen wird, wie im »Blümchen Wunderhold."

Digitized by Google